

Kommentar von der Geschäftsführerin des Kärntner Familienverbandes Gudrun Kattnig

Gebetsmühlenartig wird wiederholt, worin Familienfreundlichkeit aus Sicht von Politik und Sozialpartnerschaft besteht: Ausbau der Kinderbetreuung. Nach dem Motto „Ihr Kinderlein gehet“. Als sei es das Beste, die Familie sammle sich nicht um den Mittagstisch, sondern jeder sitzt getrennt in einer Kantine. Wie kommt das?

Die Politik folgt den sogenannten „Barcelona-Ziele“, nach denen zunächst 33% der Kinder unter drei Jahren außerhalb der Familie betreut werden sollen. Diese Zielvorgabe wurde gerade auf 50% bis zum Jahr 2030 erhöht. Wann und wieso diese Ziele benannt wurden, weiß kaum jemand zu erklären. Sie wurden im Jahr 2002 vom Europäischen Rat in Barcelona als willkürliche Zielvorgabe angenommen.

Wer jedoch denkt, die Politik hatte das Wohl von Kleinkindern und Familien im Blick, irrt. Erklärtes Ziel ist die Steigerung der Erwerbstätigkeit von Frauen. Dies beinhaltet die Schaffung hochwertiger, zugänglicher und erschwinglicher Kinderbetreuung. Gefördert werden Wirtschaft und Arbeitsmarkt, nicht die Familien. Doch sogar der Nutzen für die Wirtschaft darf hinterfragt werden, wenn er dazu führt, dass die Geburtenrate weiter sinkt und es immer weniger neue Arbeitskräfte gibt.

Die Politik steuert mit Geld die Kinder aus den Familien hinaus in die Fremdbetreuung. Ein Platz im Kindergarten kostet für ein unter dreijähriges Kind ca. € 1.500 im Monat. Eltern, die zu Hause diese wertvolle Erziehungsarbeit selbst leisten, erhalten nichts.

Analog zur Altenpflege ist es höchst an der Zeit, den Slogan „Dahoam versorgt“ und „gepflegt in den eigenen vier Wänden“ auch kleinen Kindern zuzugestehen und Eltern durch finanzielle Gleichbehandlung echte Wahlfreiheit zu ermöglichen.

Das Berndorfer Modell ist seit Jahren erfolgreich! Es wird ungebrochen von vielen Eltern in Anspruch genommen. Das zeigt den Bedarf. Diesen Eltern unterschwellig Rückwärtsgewandtheit zu unterstellen ist herabwürdigend. Eltern als mündige Bürger sind in der Lage selbst zu entscheiden, ob sie ihr Kind lieber selbst betreuen oder aber eine Einrichtung in Anspruch nehmen. Gerade hat eine Umfrage* des Österreichischen Institutes für Familienforschung neu bestätigt, dass Mütter in den meisten Fällen ihre Kinder gern selbst betreuen. Zumindest in den ersten Lebensjahren. In einem der reichsten Länder der Welt wäre es schön, wenn Eltern nicht aus wirtschaftlichen Gründen in die Erwerbsarbeit gedrängt würden. Kinder selbst zu betreuen, wird zunehmend zum Luxus für Wohlhabende. Ganz abgesehen davon, dass es nachweislich sehr teuer** wird, die Familie mit allem, was sie für ein kleines Kind bedeutet, adäquat in Einrichtungen zu ersetzen. Bindung kommt vor Bildung. Und die geschieht im Elternhaus.

*) <https://oesterreich.orf.at/stories/3192224/>

**) <https://www.familiengerechtigkeit-rv.de/ohne-liebe-wird-es-teuer-2/>

Vielen Dank!

Mit freundlichen Grüßen

Gudrun Kattnig

Katholischer Familienverband Kärnten

Geschäftsführung

Tarviser Straße 30

9020 Klagenfurt am Wörthersee

+43 (0) 676 8772-2448

info-ktn@familie.at

www.familie.at/kaernten

ZVR-Nr: 529718334